

Er erscheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 M.
jährlich 3.60 M. in
Vorauszahlung. Fern im Haus.
durch die Post bezogen
Lohnkart. zahl. Nachkassa.

Die Neue Welt!
Wochenzeitung für
den Arbeiterstand. In
Deutschland und im
Ausland. 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Erlanger-Adresse.
Postamt 1047.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 G

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r

Insertionskassette
besteht aus 100 Blättern
Preis 1.00 M. für 100
Zeilen. Bei 200 Zeilen
1.80 M. Bei 300 Zeilen
2.50 M. Bei 400 Zeilen
3.20 M. Bei 500 Zeilen
4.00 M. Bei 600 Zeilen
4.80 M. Bei 700 Zeilen
5.60 M. Bei 800 Zeilen
6.40 M. Bei 900 Zeilen
7.20 M. Bei 1000 Zeilen
8.00 M.

Interate
für die halbe Nummer
1.00 M. für die ganze
Nummer 2.00 M. bei
vierteljährlicher
Abnahme 5.00 M. bei
halbjährlicher
Abnahme 9.00 M. bei
jährlicher Abnahme
16.00 M.

Erhalten in der
Postkassette
unter Nr. 7908

Wandlungen und Stimmungen.

Wp. Die politische Aera der Handelskrisis ist vorbei. Wenn auch die Stagnation noch nicht überwunden ist, so richtet sich doch die ganze kapitalistische Öffentlichkeit nicht mehr nach ihr, sondern nach dem kommenden Aufschwung bezug. nach den Aussichten des Aufschwungs. Das zeigt sehr deutlich der Prozeß Sande. Obwohl er eine Schwindelwirtschaft von kolossalen Dimensionen offenbart, ist doch der Eindruck in der Öffentlichkeit ein sehr mäßiger. War kein Vergleich mit der Senfaktion, welche seiner Zeit die Verhaftung der edlen Spinnfäde hervorrief, oder mit der Aufregung beim Kaiserlicher Treueerkenntnis-Prozeß. Das liegt am allgemeinen Glauben, daß man sich an diese Vorgänge bereits gewöhnt habe; die Hauptfrage ist, daß die öffentlichen Aufmerksamkeit sich anderen Dingen zuwenden hat, daß der große Schrecken überstanden und an Stelle der Angst die Hoffnung getreten ist. Man will an Strach und Schwindel nicht mehr denken; man sieht neuen Zeiten entgegen. So wird man denn jetzt, wenn nicht eine neue große Störung kommt — möglich wäre eine ökonomische seitens Amerika und eine politische seitens Rußland —, immer mehr die Erfahrung machen, daß jedes Anzeichen einer fortschreitenden Entwicklung des Weltmarktes in steigender Potenz ermunternd wirken wird, während die Tatsachen der Handelskrisis unbefehel und unbeachtet werden hingemommen werden. Nach einer Periode der Enttäuschung und Verzweiflung gewinnt das Kapital wieder die Herzen der weitesten Kreise der Bourgeoisie.

Für die Arbeiterklasse freilich ist die Krisis noch längst nicht überwunden. Ihre schlimmsten Folgen auf dem Gebiete der Finanzen sind vielmehr noch erst durchzumachen. Um neue Böse und neue Steuern geht der Kampf. Aber mögen die Auseinandersetzungen um diese Dinge noch so heftig sein, so ändern sie doch nichts an dem Grundcharakter der kapitalistischen Politik und dem Grundton der öffentlichen Meinung. Auf diese aber, auf den Grundzug der kapitalistischen Entwicklung in der nächsten Zeit kommt es uns diesmal an. Seiner Herrschaft über die Dinge und über die Geister bewußt, wird das Kapital in absehbarer Zeit in eine neue Periode des industriellen Aufschwungs und des politischen Draufgängeriums eintreten.

Für die Arbeiterklasse freilich ist die Krisis noch längst nicht überwunden. Ihre schlimmsten Folgen auf dem Gebiete der Finanzen sind vielmehr noch erst durchzumachen. Um neue Böse und neue Steuern geht der Kampf. Aber mögen die Auseinandersetzungen um diese Dinge noch so heftig sein, so ändern sie doch nichts an dem Grundcharakter der kapitalistischen Politik und dem Grundton der öffentlichen Meinung. Auf diese aber, auf den Grundzug der kapitalistischen Entwicklung in der nächsten Zeit kommt es uns diesmal an. Seiner Herrschaft über die Dinge und über die Geister bewußt, wird das Kapital in absehbarer Zeit in eine neue Periode des industriellen Aufschwungs und des politischen Draufgängeriums eintreten.

70) (Nachdr. verb.)

Am die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert Schmedel.

"Krieg nennt Ihr dies wilden Raufen, Brennen und Morden?" fragte die Gräfin mit einem Gemisch von Jörn und Verachtung. Dieses Wüthen und Verbrennen der Mäher und Zister, die die rohe Gewalt wider die Gemeinden des Herrn, fiel der Kaplan mit zum Himmel erhobenen Händen ein.

"Ihr befehlet es so zu nennen, Frau Gräfin, erwiderte Florian Geier und schüttelte seine großen ersten Ringen fest auf sie. Dennoch, es giebt keinen heiligeren Krieg als diesen, den der Unterdrückte, weil er auf Erden keinen Recht finden kann, gegen seine Tyrannen erhoben hat. Der Verrat des Heiligen Geistes zwingt uns zu dieser Gewalt."

Die Gräfin erwiderte und Florian Geier wandte sich zierend gegen den Geistlichen: "Einen Gemeinder, des Herrn nennt Ihr Euch? Ei, so jagt doch an, wann hätten Mäher und Mäher seine Gebote befolgt? Euren Mäheren habt Ihr zu Euren Mäheren und Verheiratheten erniedrigt; auf den Himmel habt Ihr die Armen verwiesen und Euch der Güter dieser Erde bemächtigt. Süßen des Raubes, der Schlemmelei und der Unzucht sind Eurer Mäheren. Darum müssen sie ausgeliefert werden, auf daß die lauterer Lehren des Evangeliums wieder Raum auf der Erde gewinnen. Wie Christus am heutigen Tage auf erstanden ist von den Toten, so ist das Volk aufzuerstehen zum wahren Glauben und zur Freiheit."

Er lächelte Gort, rief der Kaplan mit purpurrotem Gesicht, „und vor Gott lächert —"

„Der soll sterben,“ vollendete für ihn ein Lehnknecht und er hätte das Wort an dem Geistlichen wahr gemacht, wenn Florian Geier nicht die ideo erhobene Axt über die Seite geschlagen hätte. Der Kaplan fiel vor Eures zu Boden und die Schwärzen lachten. Florian Geier wandte sich wieder an die Gräfin und erwiderte sie, ihm nach ihren Gemäheren zu folgen. Bau Jodelamer, den das Gerücht von den Vorgängen in der Kapelle eben dorthin zog, erhielt den Auftrag, mit einigen zuverlässigen Leuten das Zimmer der Gräfin, der sich ihre Frauen anschlossen,

revolutionärisch“ gebraucht. Das Fiasco der revolutionären Phase erscheint dem unklaren Blick als das Zeichen der revolutionären Gedanken. In Frankreich genügt der Opportunismus, dank einer geschickten Wahlmache, wobei es auch an einer direkten Unterstützung seitens der Regierung nicht fehlte, eine bedeutende Stellung im Parlament. Ueberall muß der Uebergang zum neuen industriellen Aufschwung, Hand in Hand mit der steigenden Zuversicht des Kapitals, eine mehr zögernde und zögernde Stimmung in den Reihen der Sozialdemokratie hervorgerufen. Und aus Gründen allgemeiner Natur, auf die wir jetzt eingehen haben werden, gewinnt die Taktik des Zusammengehens der Sozialdemokratie mit der bürgerlichen Demokratie an Boden.

Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts folgten die sozialrevolutionären Erhebungen des Proletariats den bürgerlichen Revolutionen. Das Proletariat war noch so schwach, um bei normaler politischer Entwicklung sein eigenes Programm zur Geltung zu bringen; es benutzte deshalb die Zeiten der Unruhe, der großen inneren Kämpfe der bürgerlichen Gesellschaft, des Bruchs der Staatsordnung, die Zeiten, da seitens der Bourgeoisie ein Appell an die Massen erging, um seine eigene Stimme zu erheben. Deshalb spielte auch in der sozialistischen Taktik jeder Zeit die Idee der gewalttätigen Revolution eine so große Rolle. Nimmher hat sich das soziale und politische Schweregewicht auf das Proletariat verlagert, so daß die proletarischen Interessen auch in Zeiten der normalen politischen Entwicklung gebieterisch zum Ausdruck kommen. Deshalb ist in den sozialistischen Reihen die Meinung aufgekomen, daß unter Endziel am besten dem Wege der friedlichen Entwicklung sich erreichen lasse, der die geringsten Störungen und das geringste Risiko biete. Man hat aber dabei den Grundcharakter der proletarischen Politik innerhalb des kapitalistischen Staats verkannt: diese wirkt zerlegend, weil sie einen Interessengegensatz zum Ausdruck bringt, der sich innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft nicht versöhnen läßt. Die parlamentarische Folge der proletarischen Politik ist aber noch keineswegs der Sturz des Kapitalismus, sondern erst die Zerlegung des Parlamentarismus.

Mit dem Vordringen der Arbeiter wird die Bourgeoisie dem Parlamentarismus feindlich genimmt. Das Kapital sucht nach außerparlamentarischen Mitteln, die Staatspolitik zu beherrschen. Es unterwirft sich die Regierung durch die Macht der kapitalistischen Entwicklung und durch die nachgeordnete, es formuliert die Parlamente, faßt Stimmungen und geht vor allem darauf hinaus, die Regierungsgewalt zu fassen und den Einfluß der Volkvertretung zu schwächen. In den Monarchien beginnt eine neue Periode des steigenden Ansehens und der steigenden Macht der Dynastien; das königsmüderliche Kapital wird zu dem treuesten und bestellten Diener des Thrones. In den Republiken verlangt das Kapital nach einer „festen Regierung“.

Mit dieser politischen Frontänderung des Kapitals verliert die bürgerliche Demokratie den Boden unter den Füßen, auf die politischen Interessen der Kapitalistenklasse kann sie sich nicht mehr stützen; die sozialen Widersprüche aber werden zwischen Kapital und Proletariat gerrieben; sie werden gereizt, durch-

einandergeriebt, auseinandergerissen. Bald wenden sie sich mit unerschöpflichem Haß gegen die Sozialdemokratie, die sie in dem politischen Zusammenstoß der proletarischen Massen mit richtigem Instinkt die Todesgefahr ihrer eigenen politischen Existenz erblickten, bald kehren sie sich in ohnmächtigem Groll gegen das Kapital, dessen steigende Macht sie beneideten, dessen brutale Herrschaft sie erbittert. Der Mittelstand erhebt ein Wutgeheul gegen den Klassenkampf, der die Nation spaltet, und verlangt den Zusammenstoß „aller demokratischen Elemente“. Die Einigung der Demokratie allerer aber auch den Arbeiterparteien zweckmäßig. Das um so mehr, als die planmäßige Stärkung der Regierungsgewalt durch das Kapital die reaktionären Minderheiten einmüht begünstigt. Es ist politisch Gerecht, daß jede Politisierung der Bourgeoisie im Exakte durch Bildung von Klüften, die sich um die Regierung gruppieren, begleitet wird. So findet sich eine reaktionäre Kamarilla zusammen, die vor allem bemüht ist, den Parlamentarismus lahmzulegen. Daß der Merkantilismus in unieren Tagen wieder zu einer politischen Gefahr wurde, daß hier und da Anläufe zu einer Prätorianerherrschaft gemacht wurden, liegt wesentlich in diesen Verhältnissen. Vor der Sozialdemokratie entsteht die Aufgabe, im Zusammenwirken mit der bürgerlichen Demokratie der Reaktion zu wehren, den Parlamentarismus zu wahren, auszuweiten und zu säubern.

Tagesgeschichte.

Halle, 20. Juni.

Das Gemeindevahprogramm der bairischen Sozialdemokratie.

Die Hauptarbeit des zweiten und letzten Verhandlungstages des Kongresses der bairischen Sozialdemokratie bestand in der Beratung eines einheitlichen bairischen Gemeindevahprogrammes. Die Vorlage des Landesvorstandes verurteilte die schwermere Aufgabe, für Landestheile so verschiedenem Verfassungsbefugnissen und Interessen, wie links- und rechtsrheinische Bayern, und für so unterschiedliche Agitationsgebiete, wie Stadt und Land, ein einheitliches Programm aufzustellen, und sie sucht diese Aufgabe dadurch zu lösen, daß es sich auf die notwendigen sozialistischen Mindestforderungen beschränkt, die ja bekannt sind, die Einigungung weitestgehender Forderungen aber, die ausdrücklich als wünschenswert bezeichnet wurde, den einzelnen Orten überläßt. Wichtiges wurde daran auch nicht gemeldet.

Interessant in der Diskussion waren verschiedene Punkte, deren Klärung offenbar noch zu erreichen ist, wenn erst die Masse der in den Gemeindevahprogrammen eingetragenen Gesetzen noch weiter in der Durchdringung der bürgerlichen Verwaltungs-Angelegenheiten mit sozialistischen Gedanken gekommen ist. Vorläufig wirkt die Fülle neuer Fragen, die auf sie einwirken, noch manchmal verwirrend auf unsere Gemeindevahvertreter. So wurde, wie der Frankf. Volksstimme geschrieben wird, z. B. die Frage der Gemeindevertretung durch ein oder zwei Körper und das Verhältnis derselben zu einander, sowie ihre Abhängigkeit von staatlichen Behörden selbst

gegen alle Einbringlinge zu schiken. Auf allen Treppen, in allen Gängen und Gemächern schwärmte es von Beuteziehenden. „Vete mein hochgeliebter Vater,“ dieser Tag wäre immer gekommen,“ heulte die Gräfin Margarete, als sie ihr Gemach erreicht hatte, und sie fügte, zu Florian Geier sich wendend, mit bebenden Lippen hinzu: „Ihr wartet ihm wert, Euer Geier von Ewensberg; wie wolleth Ihr, nicht vor mir sondern vor dem Richter drohen; es formuliert die Parlamente, faßt Stimmungen und geht vor allem darauf hinaus, die Regierungsgewalt zu fassen und den Einfluß der Volkvertretung zu schwächen. In den Monarchien beginnt eine neue Periode des steigenden Ansehens und der steigenden Macht der Dynastien; das königsmüderliche Kapital wird zu dem treuesten und bestellten Diener des Thrones. In den Republiken verlangt das Kapital nach einer „festen Regierung“.“

„Es ist wahr, seine hochgeliebte Majestät war mir ein gnädiger Herr, so lange ich in seinen Diensten stand,“ verlegte Florian Geier mit ruhigen Ernst. „Aber glaubet mir, Frau Gräfin, er hätte diesen Tag nicht verhindern können, ebensowenig wie Geier Karl; es konnte, kein Monarch kann es, der sich nicht auf das Volk, sondern auf Adel und Geistlichkeit stützt. Ihr sehet, wie schwach die Scheinbar so starken Pfeiler der Macht sind. Was mich aber betrifft, edle Frau, so spricht mich mein höchster Richter, mein Gewissen, frei. Ich erlaube mir meine Verdienstplicht.“

Die Gräfin nahm ihr Schmeißen von den Armen seiner Wärterin und drückte es mit schmerzlicher Miene an ihren Väter. Florian Geier wollte sich entfernen, als die Thür aufgestoßen wurde und Simon Keuffer hereintrat: „Sieh, Sieh! Die Stadt ist unser, die Ritter sind gefangen, aus der Obervogel!“

Frau Margarete stieß einen Schrei aus: Ihre stolze Haltung erzitterte und schwankte. Mit bleichen Lippen bat sie, die Haft ihres Gatten teilen zu dürfen. Florian Geier willfahrte ihr voll Mitleid. Er selbst führte sie nach dem Turm. Ihr Mund ließ sie nicht mehr von den Armen. In der Stadt war das Wüthen ebenfalls in vollem Gange. Jörg Wegler und seine Leute hatten es durchgesehen, daß nur die Häuser der Geistlichen, des Kellers, des Schultheißen und Stadtschreibers den Bauern preisgegeben wurden. Die Häuser der übrigen Bürger wurden verbrannt, ihnen dafür aber zur Bekämpfung genügt, die Bauern unter zu ziehen und die Sieger mit Wein und Weizenmehl zu verwöhnen. Auch in der Straße wurden alle Trunken erbrochen; das Geld der Armen, Witwen und Waisen rührten aber die Bauern nicht an. Die reiche Beute ergab das Schloß. Die Trunken silberne Becher, Kammern, Schüssel, Pfeffer, feine seidene Degen und seidene Gewände, Kleinod, Zinngeräte davon. Ein Bauer aus dem Weins-

berger Thale erbeutete an 300 Gulden Wert und verkaufte letztere noch für 200 Gulden. Dinge und Kleinodien an einen Goldschmied in Harnberg. Ein anderes Gemach so viel, daß er lachend sagte, Lukas schreibe nicht davon. Es war ein solches Zerrn und Reigen um die Hofkammer, daß oft das Behälte überleben oder aditus mit den äußeren fortgelassen wurde, bis dann ein Glühlicherer zufällig den Schatz hob. Ueber dem Wüthen ging das alte Weinschloß in Flammen auf.

Nachdem Harnberg hatte sein Hauptquartier in der Mühle am oberen Thor aufgeschlagen. Er lag mit seinen Freunden und den Vertrauten beim Wein und rathschlagte mit ihnen über die Befangenenen. Die schwarze Wolmannung lag unter ihnen. Sie alle trugen noch die Spuren des Kampfes an sich. Das reiche Blut unter heimlich überfallen gemacht, die Schein erhebt und auch von gemorenem Blut, manches Bams geschliffen und von Augen durchbohrt. Der Turm nach dem heiken Streite war karg; was aber aus ihren Nagen glühte, flackerte, war nicht der Geist des Weines sondern der Mäde.

Das Blut unter heimlich überfallen gemacht, die Schein erhebt und auch von gemorenem Blut, manches Bams geschliffen und von Augen durchbohrt. Der Turm nach dem heiken Streite war karg; was aber aus ihren Nagen glühte, flackerte, war nicht der Geist des Weines sondern der Mäde.

„Das Blut unter heimlich überfallen gemacht, die Schein erhebt und auch von gemorenem Blut, manches Bams geschliffen und von Augen durchbohrt. Der Turm nach dem heiken Streite war karg; was aber aus ihren Nagen glühte, flackerte, war nicht der Geist des Weines sondern der Mäde.“

„Der Hof Hans in furchtbarer Einflimmigkeit von allen Lippen wieder.“ Die schwarze Wolmannung war nicht, das Blut erhebt. Das Lirren steht bei den gematen Compulsen, und der Spieler, in dessen Hand der Jörg Wegler ein Rohr ist, wird sie beschlagen, die Befangenenen um ein Wügel zu erlösen.“

Ein kühnlicher mit Füßen untermühter Widerspruch unter-

Ankunft und Abfahrt der Züge in Halle.

Abfahrt:

Richtung Thüringen.

3.24 B. — 5.45 B. — 7.50 B. S. 1-3. — 10.00 B. D. 1-2. — 10.26 B. S. — 10.32 — 10.48 B. S. 1-3
11.22 B. S. 1-3. — 11.30 — 1.09 B. D. 1-2. — 1.16 B. — 2.10 B. — 4.00 B. S. 1-3. — 6.45 B. —
7.20 B. [bis Merseburg]. — 7.50 B. S. 1-3. — 9.50 B. [fährt bis Köthen]. 2-3. — 10.55 B.
11.31 B. D. 1-2. — 11.46 B.

Richtung Berlin.

3.44 B. S. 1-3. — 4.45 B. D. 1-2. — 5.00 — 6.56 B. D. 1-2. — 7.03 B. — 9.06 B. S. 1-3. —
11.00 B. — 2.10 B. — 2.46 B. D. 1-2. — 3.20 S. — 4.41 B. D. 1-2. — 5.38 B. S. 1-3. — 5.45 B. —
6.44 B. S. 1-3. — 8.17 B. S. 1-3. — 8.50 B. [bis Bitterberg]. — 9.28 B. D. 1-2. — 12.22 B.

Richtung Leipzig.

2.57 B. — 4.33 B. — 5.43 B. — 7.30 B. — 7.45 B. S. 1-3. — 8.30 B. S. 1-3. — 9.15 B. —
10.22 B. — 10.48 B. S. 1-3. — 12.15 B. — 1.40 B. — 3.19 B. — 5.07 B. S. 1-3. — 5.35 B. —
S. 1-3. — 6.30 B. — 7.16 B. — 8.42 B. — 9.23 B. — 10.30 S. 1-3. — 10.50 S. 1-3. — 11.10 B. S. 1-3. —
12.00 B.

Richtung Magdeburg.

4.55 B. — 7.00 B. 1-3 — 10.00 B. — 10.57 B. S. 1-3. — 1.40 B. — 3.45 B. — 5.53 B.
7.14 B. S. 1-3. — 8.51 B. — 10.42 B. S. 1-3. — 12.22 B. [fährt bis Köthen].

Richtung Giesleben-Nordhausen-Kassel.

5.25 B. — 6.57 B. [fährt bis Zangerhausen]. — 7.00 B. — 9.10 B. — 11.02 B. S. 1-3. —
12.15 Mitt. [fährt bis Giesleben]. — 2.15 B. — 3.54 B. D. 1-2. — 4.02 B. 1-3. — 6.00 B. — 9.50 B.
[fährt bis Giesleben]. — 10.40 B. S. 1-3. — 11.31 B.

Richtung Aschersleben.

4.50 B. — 6.32 S. 1-3. — 7.55 — 11.32 — 1.41 B. S. 1-3. — 3.42 — 6.18 B. — 10.39 B.
[ab Halberstadt Schnellzug].

Richtung Torau-Guben.

7.45 B. S. 1-3. — 7.53 B. — 11.34 B. — 3.00 B. S. 1-3. — 6.25 B. — 11.25 B. [fährt
bis Torau].

Richtung Seiffeld.

6.00 B. — 10.00 B. — 2.00 B. — 3.00 B. [bis Dölan; fährt nur Sonn- und Feiertags].
6.30 — 7.30 — Anker vorübergehend fahren an Sonn- und Feiertagen nach Dölan noch folgende
Züge: 2.30 B. 3.30 B. 4.00 B. 4.30 B. 6.00 B. 7.00 B. 8.00 B. 9.20 B.

Ankunft:

Richtung Thüringen.

3.40 B. S. 1-3 [von Müching über Zeig]. — 4.41 B. D. 1-2. — 5.38 B. [kommt von
Merseburg]. — 6.34 B. [kommt von Grätz]. — 6.52 B. D. 1-2 [von Stuttgart u. Weiland]. —
9.2 B. S. 1-3. — 9.51 B. — 12.17 B. — 1.04 B. — 2.32 B. S. 1-3. — 4.39 B. D. 1-2 [von
München über Jena]. — 5.05 B. — 5.23 B. S. 1-3. — 6.40 B. S. — 8.13 B. S. 1-3 [b. München
u. Stuttgart]. — 8.34 B. — 9.21 B. D. 1-2. — 10.48 B. — 11.55 B.

Richtung Berlin.

3.19 B. — 4.37 B. — 7.38 B. [kommt von Bitterberg]. — 9.55 B. D. 1-2. — 10.15 B. —
10.22 B. 1-3. — 10.44 S. 1-3. — 11.18 S. 1-3. — 1.05 B. D. 1-2. — 2.00 — 3.40 S. — 3.50 D. 1-2.
— 5.19 — 7.32 B. S. 1-3. — 9.04 B. — 10.32 B. D. 1-2. — 11.18 B. — 11.27 D. 1-2.

Richtung Leipzig.

4.45 B. — 6.20 B. — 6.30 B. S. 1-3 — 6.50 S. 1-3 — 7.46 — 9.53 — 10.40 S. 1-3. — 10.55 B. S. 1-3.
1.08 B. — 1.38 B. S. 1-3. — 3.37 B. — 4.28 B. — 5.30 B. — 6.53 B. [überführt nur Ober-
tag]. — 7.10 B. S. 1-3. — 7.55 B. — 8.41 B. 1-3. — 9.41 B. — 10.24 B. — 10.40 B. S. 1-3. —
12.16 B.

Richtung Magdeburg.

2.45 B. — 6.40 B. [kommt von Köthen]. — 7.38 B. S. 1-3. — 8.27 B. S. 1-3.
— 9.45 B. — 10.39 B. S. 1-3. — 1.00 B. — 3.11 B. — 5.03 B. S. 1-3. — 7.00 B. —
9.14 B. — 10.28 B. S. 1-3.

Richtung Nordhausen-Kassel-Giesleben.

6.45 B. — 7.20 B. S. 1-3. — 9.50 B. — 1.22 B. — 2.42 B. — 2.55 B. S. 1-3. —
4.36 B. — 5.23 B. — 7.32 B. — 8.04 B. S. 1-3. — 10.27 B. — 11.00 B. [nur Sonn- u. Feiertags]

Richtung Aschersleben.

5.37 B. [kommt von Bismmer und überführt nur Obertag]. — 7.19 B. [von Halberstadt].
— 10.13 B. — 12.41 B. — 4.57 B. — 5.32 B. S. 1-3. — 9.14 B. — 10.45 B. S. 1-3. — 11.38 B.

Richtung Torau-Guben.

6.36 B. [kommt von Torau]. — 10.16 B. — 1.02 B. S. 1-3. [Anschluss von Breslau, Wien].
— 3.35 B. [kommt von Cottbus]. — 7.43 B. — 10.04 B. — 10.28 B. S. 1-3. [Anschluss von
Breslau, Wien].

Richtung Seiffeld.

6.44 B. — 12.25 B. — 4.20 B. [von Dölan; fährt nur Sonn- und Feiertags]. — 5.21 B.
7.20 B. — 9.05 B. — Anker vorübergehend kommen an Sonn- und Feiertagen von Dölan noch
folgende Züge: 2.50 B. 3.20 B. 3.50 B. 5.50 B. 6.20 B. 6.50 B. 7.50 B. 8.50 B. 10.10 B.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Direkt: Duerant-Haldorf.
Sonntag den 22. Juni er. nachmittags 3 1/2 Uhr
Versammlung.
Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr in Restaurant Bernstein, Götischestr.
in Trotha
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Organisationsverhältnisse unter den Trothar
Metallarbeitern und weshalb sind dieselben verbesserungsbedürftig. 2. Ver-
schiedenes. 3. In dieser Versammlung sind namentlich alle Kollegen vom nördlichen
Valle eingeladen.
Die Kollegen aus den südlichen Stadtteilen können diese Gelegenheit
als Ausflugsbenutzen und sich gleichfalls an dieser Versammlung beteiligen.

Zentral-Verband der Glaser.

Zahlflecke Halle a. S.
Sonabend den 21. Juni abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Bericht der Tarifkommission. 2. Verschiedenes.
Es ist Pflicht der Kollegen vollständig und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband Merseburg.

Sonabend den 21. Juni abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in der „Junkenburg“.
Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kartell-Delegierten. 2. Wahl eines
Unterleiters. 3. Abänderung der Sonabend-Versammlungen. 4. Stellung-
nahme zum diesjähr. Stiftungsfest. 5. Verbands-Angelegenheiten.
Der reichhaltigen Tagesordnung halber ist es dringend notwendig, pünkt-
lich zu erscheinen. Die Kreisverwaltung.

Radsfahrerverein „Stern“ Halle a. S.

Mitglied des Arbeiter-Radsfahrer-Bundes „Solidarität“.
Sonntag den 22. Juni 1902 in „Sterns“ Bellevue“
II. Stiftungsfest
Bestehend in Garten-Konzert bei ungünstigem Wetter im Saal, Musik- und
Reisekonzert mit darauffolgendem Ball. Anfang nachmittags 4 Uhr.
Freunde und Gönner des Sports sind willkommen. Hierzu ladet ein
Der Vorstand.
Versammlungsort der Bundesvereine nachmittags 1/23 Uhr im „Weißen
Kob“, Weichstraße 5.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Zahl.

Sonabend den 21. Juni abends 8 1/2
Uhr bei Schindler
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl
des Vorstandes. 2. Bericht vom Ge-
werkschaftsrat. 3. Bekanntmachung
der neuen Statuten des Verbandes.
4. Verschiedenes.
4. Zahlreichen Besuch erwartet.
Die Kreisverwaltung.
**I. Menzenhauer-Gitarre-Zither-
Serein.**
Inser Gartenfest mit Kinderfest-
spielen findet Sonntag den 22. Juni
im Gartenlofale
Zum letzten Dreier
statt. 11. a. Konzert, Preisfischen,
Regeln, Blumenverloofung u. sonst.
Kinderspiele. Im Saal Tanz.
Hierzu ladet das geehrte Publikum
von Halle und Umgegend ein.
Der Vor. Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Täglich abends 8 Uhr
Großes Konzert u. Vorführung.
3 Sisters Winton, afrokanisches
Gesang- u. Tanz-Damen-Ensemble.
— 3 Theater, verjüngte Reifen-
spieler. Neuheit. — Mr. Edgar
Jones, der 100m. Neger-Musikal.
Erzentr. — Rheingold-Trio,
humorist. Heren-Gesang- u. Tanz
mit neuen Schälagen. — Ada
Francis, „Eisenzauber in den
Wolken“. — Gesang und Tanz in
der Luft. — Richard Reichert,
Gesangskomiker mit neuem aktuel-
lem Programm. — Stephanie Verrier
Kostümbrette.
Bei günstiger Witterung
in den prächtigen, idyllischen, all-
abendlich elektrisch beleuchteten und
klimatisierten Gartenanlagen.
Anfang 8 Uhr. Ende um 11 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie
Spazierstöcke
sind preiswert zu verkaufen in der
Volksbuchhandlung,
Weichstraße 21.
Verf. B. H. Kaninchen, prämiierter
Stamm, 6 Wochen alt, 2 1/2 Pf. schwer,
Grobkörniger, Glendortstr. 14, II.

Achtung! Vereinig. d. Maler, Lackierer, Aufstreicher u.

Zentrale Halle a. S.
Sonabend den 21. Juni im „Burg-Theater“, Halle-Giebichstern
Stiftungsfest,
bestehend in Konzert und Ball mit freier Nacht.
Während der Tanzpausen ist für Unterhaltung Sorge getragen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand u. die Vergnügungskommission.
NB. Die am 21. d. Mts. fällige Versammlung fällt des Stiftungsfestes
wegen aus und findet die nächste am Sonabend den 5. Juli statt. D. V.



Kaumann's Nähmaschinen
Pfaff, Berliner (billig)
sind die besten und geeignetsten für Haus-Stüderei.
Halle a. S., Otto Giseke Nachf. Inb.: Oskar Schir,
Gr. Steinstr. 88. Reparatur-Werkstatt. Lager in Weiden, Delitzsch.
Kratensahlungen.

Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes,
erfrischendes Getränk, empfiehlt
à Flasche 6 Pf.
Freyberg's Brauerei.

Auffallend billig

empfehle in großer Auswahl:
Eleg. Jacketanzüge in dauerhaften Stoffen von M. 10 an.
Eleg. Jacketanzüge in Kammergarn u. Krepe „ „ 14 an.
Eleg. Rockanzüge in Kammergarn 1- u. Zweifig „ „ 16 an.
Eleg. Jofier in den neuesten Stoffen u. Mustern „ „ 3 an.
Eleg. Anaben- u. Wurfanzüge in allen Stoffen „ „ 3 an.
Einzeln Jacketts und Westen, enorm billig.
Arbeits-Garderoben.
Gestreifte Lederhosen v. 2 M. an. Sommer-Joppen von 1.25 M. an.
Schwere Lederhosen v. 4.50 M. an. Joppen von 2.50 M. an.
Wald- u. Drellhosen 1.25 M. an. Sommer-Anzüge von 2 M. an.
Mandelter-Anzüge v. 3.50 M. an.
Mandelter-Jofen von 3 M. an. Monteur-Anzüge von 3 M. an.
Verkaufsstelle
des Allgemeinen und Giebichsterner Konsum-Vereins.
Gustav Reinsch, gegenüb. der Kirchapotheke.

!! Nach wie vor!!

wird das Warenlager, welches ich Gelegenheit zu kaufen hatte, zu ganz billigen Preisen
ausverkauft.

Dasselbe umfasst noch sehr große Bestände in
Damen-Mäntel. Seidene Schürzen. Schlafdecken. Kleider-Kattune.
Damen-Jackets. Farbige Kleiderstoffe. Steppdecken. Trikothemden.
Mädchen-Jackets u. -Mäntel. Gardinen. Kinderkleidchen. Anzugstoffe.

H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.

Zeitung in Volkswirtschaft.

Vierter deutscher Gewerkschaftskongress.

Stuttgart, 18. Juni 1902.

Dritter Verhandlungstag.

Nachmittags-Sitzung.

Börsenrat eröffnet die Sitzung und schlägt vor die Frage der Streikunterstützung beim Parteistelle zu verhandeln. Beim Punkt „Streikstatistik“ will **Görlig** - Zentral die Forderung der Generalkommission, speziell des Gewerkschafts, gegen den Streik der Glasarbeiter zur Sprache bringen, wird aber vom Vorsitzenden daran gehindert. Er empfiehlt den Ausbau der Streikstatistik, damit die Verbände für ihr Vorgehen geeignetes Material in Händen hätten.

Börsenrat weist auf die Mängel der vom Reichsrat angenommenen Streikstatistik hin. Die Generalkommission stellt sich die Aufgabe, diese Mängel nachzuweisen. Es sind zöhrliche Streiks überhaupt nicht in die Statistik aufgenommen. Das Statistische Amt solle nicht nur die Polizeibehörden sondern auch die Vorstände der Gewerkschaften befragen. Dann würde eine vollständige Streikstatistik zu Stande kommen und unsere Ausnahmen wären überflüssig.

Humbreit - Somburg erklärt namens der Generalkommission, daß von ihr bereits die Ausführung der von Börsenrat gegebenen Anregung beabsichtigt sei.

Der Punkt „Streikstatistik“ ist damit erledigt. Es folgt der Punkt „Reichsarbeitersekretariate“. Von der Generalkommission liegt folgender Antrag vor:

Die Generalkommission hat in Berlin ein Reichsarbeitersekretariat zu errichten, welches die Meturfe, die von den Mitgliedern der Gewerkschaften bei dem Reichsversicherungsamt abhängig gemacht werden, zu bearbeiten und für mündliche Vertretung der Meturfe in der Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt zu sorgen hat.

Das Sekretariat untersteht der Kontrolle der Generalkommission.

Zur Deckung der durch die Errichtung des Reichsarbeitersekretariats entstehenden Ausgaben (die bis zum nächsten Gewerkschaftskongress den Betrag von 15000 Mark pro Jahr nicht überschreiten dürfen) werden von den Gewerkschaften an die Generalkommission zu zahlende Beiträge von 3 auf 4 Pfg. pro Mitglied und Quartal erhöht.

Körber - Berlin führt als Referent aus: Die Gewerkschaften konnten bisher nicht recht zum praktischen Ausbau ihrer Bewegung kommen, weil sie zu sehr mit der Abwehr der ihnen drohenden Gesetzgebungsmaßnahmen zu tun hatten. Jetzt hat eine Zeitung die Richtung beauftragt, sich die Gewerkschaften mehr und mehr mit praktischen Dingen. Der vorliegende Antrag liegt auf dem von mir gekennzeichneten Gebiet. Die Gewerkschaften müssen sich nicht nur ihren eigenen sondern auch ihrer Strafen annehmen. Nachdem durch die Entlohnung der Industrie und des Handelsstandes die Löhne immer mehr sinken, müssen wir den Dornen der heutigen Wirtschaftsmethode Schutz gewähren. Weder bemanigelt die neuerlich zu Tage tretende Grundpreis des Reichsversicherungsamts, die das Unfallversicherungsgebot jetzt viel ungenügender für die beteiligten Arbeiter ausfällt, als es in früherer Zeit der Fall war. Es gehört jetzt hauptsächlich ein gewisses Vertrauen des Arbeiters dazu, der Berufsgenossenschaft den Unfall nachzuweisen. Der Begriff „Betriebsunfall“ werde jetzt so eng ausgedeutet, daß dem Arbeiter die Vertretung seiner Rechte immer erschwert wird. Die Vertreter der Berufsgenossenschaften werden hoch angesehen und seien dementsprechend auch Arbeiter werden in der Verhandlung gehört, er brauche nicht erscheinen und er komme deshalb auch sehr oft nicht. Sei er aber auch da, so könne er nicht reden. Ueber das Geschick des Arbeiters werde dann kurzer Hand nach den Darlegungen des Vertreters der Berufsgenossenschaft abgeurteilt. Viel Zeit habe das Gericht nicht; was es nicht wissen will, wird der Berufsgenossenschaft und der Referent Stadtobrigkeit habe im Reichstage die Mißstände gezeigelt, besonders auf den Mißbrauch mit dem Institut der Vertrauensärzte hingewiesen. Graf Volodowsky erwiderte darauf, daß § 69, 3 gefaßt, dem Arbeiter einen Arzt seiner Wahl mit der Unterstützung zu betrauen. Thatsache sei, daß die Arbeiter nur wenig davon Kenntnis annehmend, dem Arbeiter freilich, es gäbe in Deutschland kaum hundert Verze, die dem Arbeiter seine Gewerkschaftigkeit bescheinigen, so sehr haben sich diese in den Dienst des Unternehmens gestellt. Bleibe es bei der jetzigen Grundpreis, so habe das Unfallversicherungsgebot bald seinen Wert mehr, die Verhältnisse der Wirtschaft ändern sich, so müssen wir uns annehmen. In drei bis sieben Minuten werden die Sünden abgeurteilt und dabei handelt es sich doch um Menschenfleisch und Menschenleben und nicht um alte Lumpen. Die Arbeiter leiden unter diesen Dingen furchtbar, und die Gewerkschaften müssen hier Schutz gewähren.

Allmählich hat man sich mit den Arbeitersekretariaten abgefunden, untere Vertreter werden jetzt föhlicher behandelt, die Frage, ob die Vertretung „gewerkschaftig“ gelte, wird leiser gestellt. Aber es bleibt noch viel zu thun übrig. Obwohl Graf Volodowsky das Gegenteil einmal im Reichstage für wünschenswert erklärt hat, ist es bisher immer noch nicht gelungen, die Feststellung der Brösante der Gewerkschaftigkeit zu brechen. Die Punkte aus dem Gewerbe, die beistehen, sind meist nur Staffage, in 6 bis 7 Minuten kann man sich kaum ein Urteil bilden. Vieles mußten aber die Verlesenen abgewiesen werden, weil sie das betreffende Material nicht rechtzeitig zur Stelle gebracht haben. Es wird zu nicht nach sozialen Gesichtspunkten sondern rein juristisch geurteilt. Die Gewerkschaften müssen sich um die Berichterungsredaktion mehr kümmern als bisher. Sie müssen mit dieser Aufgabe die Arbeitersekretariate betrauen, sie müssen die Bureauis für die Sozialversicherung bilden. Der Arbeitersekretär findet sich in diese Dinge schnell und gut. Als ich diesen die Arbeitersekretariate von den Gewerkschaften nicht sehen, sie müssen thatsächlich die Bureauis der Gewerkschaften werden. Jetzt werden ja die Sekretariate auch von der Partei in Anspruch genommen, ohne daß von ihr Beiträge gezahlt werden. Es wäre aber nicht praktisch, den jetzigen Zustand zu ändern. Die Sekretariate geben jetzt wenig Nutzen ab, sie herte. Ich will davon nichts ändern. Ich halte es aber für richtig, daß Schriftzüge z. für Unorganisierte nicht ausgesetzt werden, sondern daß man den Vereinten den Rat gibt, den Organisationen beizutreten, wenn sie größere Arbeiten vom Sekretariat verlangen. Das ist besser, als Wegzug zu nehmen, aus der nicht nur die Gewerkschaften, sondern auch der Regierung erteilung herausbefreit werden könnte. Der vorliegende Antrag der Generalkommission trifft das Richtige, der hier vorgeschlagene Weg ist billiger als die bisherige Praxis, besonders Vertreter für jeden einzelnen Fall zu übernehmen. Ich hoffe, das Reichsarbeitersekretariat als „gewerkschaftig“ gestempelt, so schadet es auch nichts. Dann würde es klar sein, daß man unsere praktische Arbeit nicht will. Der Referent kann nicht in Frage kommen. Für die Vertretung müssen Leute mit den nötigen Gelehrtenkenntnissen und den nötigen Organisationskenntnissen gewonnen werden. Die Gewerkschaften sind hierzu geeignet, sie haben sich mit den Gelehrtenmaterialien nicht eingehend genug beschäftigt. Die im Antrag der Generalkommission vorgeschlagenen Stellen werden reichen. Bei der Berliner Gewerkschaftskommission behält bereits ein drittel Sekretariat. In den dort vorhandenen auch Berichten braucht nur ein drittel bis ein Viertel zugutreten. Es ist ein bedeutendes Stück praktischer Arbeit,

das hier geleistet wird. Dessen Sie sich nicht dagegen, weil es Ihnen einige Kosten macht. Dennoch will die Vorteile, die aus das Werk zu erwarten sind, die besten Vertreter, die unsere Mitglieder in späterer Lage zu schicken haben.

Von der Regierung wohnen heute dem Kongress Gewerkschaften als Vertreter des Reichsamts des Innern und des Reichsversicherungsamts. Es sind von dem württembergischen Zentralstelle für Handel und Gewerbe beauftragt vom württembergischen Ministerium des Innern, bei.

Matthaei - Stuttgart referiert nun über die Tätigkeits und die rechtliche Stellung der Arbeitersekretariate. Es beziehen jetzt in Deutschland 37 Arbeitersekretariate, abgesehen von einigen Instituten, die von der Zentralspartei oder im Anschluß an sie gegründet worden sind. Vor drei Jahren gab es nur 17 Arbeitersekretariate. Die rasche Zunahme weist schon das vorhandene Bedürfnis nach. Die Sekretariate haben außerordentlich segensreich gewirkt durch ihre Auskunftsleistung in Dingen der sozialpolitischen Gesetzgebung. Einzelne Behörden haben aber trotzdem eine feindselige Haltung gegen die Arbeitersekretariate eingenommen und sie mit Strafverfahren belegt. In Weihen, Gera, Götzen und Badum sind solche Verleumdungen erfolgt. In Gera wurde der Sekretär als ungewerkschaftliche Persönlichkeit bezeichnet, weil er eine Genossenschaft wegen Verbrechen erkläre hätte. Die übrigen Sekretariate wollten man als „Reichsbeamte“ die gewerkschaftig betrieblen wurden, unter Polizeiaufsicht zu stellen. In Weihen wurde vom Landgericht und Oberlandesgericht die Gewerkschaftigkeit angenommen. Die Gewerkschaftigkeit wurde darin erblickt, daß die Rat stehenden Berufenen den Gewerkschaften zugehörig worden sind. Die im Interesse an den vermehrten Beiträgen haben die Anwesenheit führte zu einer Interpellation im Reichstag, und Graf Volodowsky beantwortete diese Annahme der Gerichte. Der Justizminister Preussens hat die Staatsanwaltschaft angewiesen, die Arbeitersekretariate nicht mehr als gewerkschaftig zu betrachten. Trotz dieser Erklärung hat das Oberlandesgericht Breslau das Urteil des Landgerichts Weihen bestätigt, und neuerdings ist ein solcher Verstoß gegen das Buchamer Sekretariat von unteren Behörden erfolgt. Man weiß nicht, was man zu dieser „Einheitsliste“ im Deutschen Reich sagen soll. Die unteren Organe müssen sich doch nach der Meinung der oberen richten. Die Reichsliste der Sekretariate ist also noch immer keine klare Sache. Schon weil Graf Volodowsky die Sekretariate nicht als gewerkschaftig betrachtet hat. Einmal hat Graf Volodowsky gesagt, die Gewerkschaftigkeit müsse mit Gewinn verbunden sein, das andere Mal hat er gesagt, ein gewerkschaftiges Unternehmen ist dann vorhanden, wenn es auf die Schaffung eines dauernden Einkommens abzielt. In die zweite Definition ist entschieden die Ratstetung ausgeschlossen. Das würde dem Schädigung des Proletariats bedeuten und große Erbitterung hervorgerufen. In Württemberg ist von einer Antipathie gegen die Sekretariate nicht die Rede, hier haben wir bei den Behörden stets das größte Entgegenkommen gefunden. Es wird aber nicht alle Arbeitersekretariate in Württemberg, und es werden Landräte in Berücksichtigung gezogen werden. Der Wert der Sekretariate wird zweifeln überhört, der Namen der Sekretariate manchmal zu weit gefaßt. Zum Beispiel das Nürnberg Sekretariat hat sich zu große Aufgaben gestellt, wie Umgehungen über Arbeitslosigkeit in den einzelnen Gemeinden etc. Bei der Ausbesserung kann man noch mehr gebetter werden. Für das Reichsfindum mangle den Sekretären meist die nötige Zeit. Sie sind sehr mit Arbeit überlastet und haben mit mangelhafter Einrichtung der Anstalten zu rechnen. Zum Teil tragen die Sekretäre auf recht geringes Verständnis bei Erfüllung ihrer Aufgaben. Als ein Sekretär einmal einen Kommentar zur Zivilprozessordnung verlangte, wurde ihm erwidert, mit seinen juristischen Kenntnissen müsse es nicht weit her sein. (Große Heiterkeit.) Leute mit solchen Ansichten, die zum Glück nur vereinzelt vorhanden sind, können einem Sekretär das Leben sauer machen. (Sehr richtig!) Die Sekretariate müssen entlastet werden und sich auf die wichtigsten Aufgaben beschränken. Der Sekretariat hat über 24000 Verlesenen Auskunft erteilt, von denen über 12000 nicht organisiert waren. In Frankfurt hat man die Gemeinde schon um eine Subvention gebeten. Die Gemeinde Frankfurt, die für alle anderen Dinge etwas übrig hat, hat für diesen Zweck nichts übrig, und das bedauert abgesehen. Es fragt sich, wie man die Unentgeltlichkeit der Arbeitersekretariate zu erhalten ist. Ich halte den Vorteil der Unentgeltlichkeit für die Organisationen für sehr problematisch. Unentgeltlichkeit ist die Unentgeltlichkeit da, wo die Kosten keine Rolle spielen, wo das nicht der Fall ist, müssen die Gewerkschaften um Beiträge erwidert werden. Die Gewerkschaften müssen Gebührenten erheben, werden. Kostenträger können durch Vereinfachung der Geschäftsführung erzielt werden. Die Kenntnis unserer sozialen Gesetzgebung muß den Arbeitern in erhöhtem Maße durch die Presse zugänglich gemacht werden. Das Korrespondenzblatt und die Gewerkschaftspressen bieten hierzu das geeignete Mittel. Die Gründung eines Reichs-Arbeitersekretariats liegt im Interesse der Arbeitersekretariate selbst, sie werden durch dasselbe entlastet werden. Die Arbeiter aber können durch das Reichssekretariat Einfluss auf die soziale Gesetzgebung gewinnen. Mit dem Wunsch, daß dieses Ziel erreicht wird, schließt ich meine Ausführungen. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende **Börsenrat** begrüßt die Vertreter der Behörden, den Gewerkschaften, den Regierungsrat Schmidt und die Fabrikinspektoren Berner und Sarda, sowie den Gewerkschaften Dr. Sigel mit folgenden Worten: Ich heiße die Herren herzlich willkommen und hoffe, daß Sie durch die Teilnahme an dem Kongress einen Einbruch in den Verhandlungen gewinnen und Ihren Auftragsergebnen mitteilen werden, daß die bisher gegen Arbeiterkongresse bei den Behörden in Erregung getretene Voreingenommenheit nicht an Woge mar. In gleicher Zeit tritt ich die Herren, die wichtigsten zu wollen, daß die Herren und Männer, die hier das Wort nehmen, nicht in frühe Jugendzeit auf hohen Säulen vorgeliegt worden sind, sondern die intelligenten Säulen, zum Teil nur Dornsäulen beibehalten haben. Ich bitte das zu berücksichtigen, wenn Sie einen Unterschied zwischen unsern Verhandlungen und anderen Verhandlungen finden wollen. Ich heiße die Herren nochmals in unserer Mitte willkommen. Die Begrüßung erheben sich von ihren Plätzen und verbeugen sich nach dem Bureau zu.)

Simanowski - Berlin referiert hierauf über Wahl und Organisation der Vertreter in der Sozialgesetzgebung. Neben dem Vertreter über die umfassende Tätigkeit des Berliner Arbeitersekretariats, der die Bohlen zu der durch die Sozialgesetzgebung geschaffenen Arbeitervertretungen vorbereitet hat. Die Berliner Organisation sollte überall als Vorbild dienen im Interesse aller versicherten Arbeiter. Er weist eingehend nach, wie notwendig die Vertretung der Gewerkschaften in der Ausübung der durch die Sozialgesetzgebung geschaffenen Rechte ist. Die Gewerkschaften müssen sich in der Vertretung der Arbeitervertreter der Sozialgesetzgebung Deutschlands gegründet werden, für

den er einen Statutenentwurf ausgearbeitet hat. Danach beabsichtigt der Verband 1. Aufklärung und Belehrung unter der Arbeiterfähigkeit zu verbreiten über die durch die Arbeiterversicherungsgeetze erworbenen und hieraus abzuleitenden Rechte und Pflichten, insbesondere unter denjenigen, die bei Ausübung aller in der Arbeiterversicherungsgegebung vorkommenden Rechte thätig teilzunehmen.

2. durch Feststellung von Schäden, Läden und Mängeln, welche in den Kranken-, Unfall und Invalidenversicherungsgeetzen enthalten und bei Ausführung derselben zu Tage treten, durch Einbringung gemeinsamer Anträge zu deren Beseitigung auf gelegentlichem Wege hinzuwirken.

3. den Versicherten, sowie deren Organisationen aus praktischer Erfahrung zur Erlangung ihrer Rechte mit Rat und That zur Seite zu stehen und

4. bei den auf Grund der Arbeiterversicherungsgegebung vorzunehmenden Wahlen zu Vertretern von versicherungspflichtigen Berufenen den Wählern nach Verständigung mit den Gewerkschaften geeignete Kandidaten in Vorschlag zu bringen, die Wahlen im Verein mit den Gewerkschaften oder deren Vertretung (Generalkommission und Kartellen) zu leiten und einen Ueberblick über den Geltungsbereich und die Wirksamkeit der gewählten Vertreter zu gewinnen.

Diefer Zweck soll erreicht werden

- a. durch Abhalten regelmäßiger Mitglieder - Versammlungen und Beauftragung von geeigneten Vortragern in den Vereinen;
- b. durch mündliche Anregungen über gezielte Bestimmungen, Bestimmungen über Vorfänge, Einrichtung und Leistungen der Versicherungsgesellschaften und der Landes-Versicherungskassen;
- c. durch regelmäßige Berichte über Entscheidungen des Reichs- und der Landes-Versicherungsämter, sowie der Schiedsgerichte für Arbeitervertretung;
- d. durch Sammlung aller erreichbaren, das Arbeiter-Verfassungsgesetz behandelnden Publikationsorgane und Zeitschriften, sowie statistisches und anderes Material, welches die Beiträgen zu einer einheitlichen immer gezieltenen Wirksamkeit sämtlicher Arbeitervertreter und deren Stellvertreter zu unterrichten geeignet ist.

Die Diskussion über die drei Referate wird auf Donnerstag früh vertagt.

Mit der Verteilung von Begrüßungs - Telegrammen - eines davon ist unterzeichnet: Die watenlosen Stellen von der Uhlendorff in Hamburg - wird die Sitzung geschlossen.

Berichtigung. Im gegangenen Bericht ist in der Rede von Sue-Gffen ein Satz in sein Geheiß verkehrt worden. Eine hat, wie aus dem Sinne der übrigen Ausführungen schon hervorgeht, geleast: „Wären die Arbeiter gegen die Gewerkschaftsbewegung in der Leipziger Volkszeitung und der Buchdruckerkunst parteihaft, so hätten die Recht, welche beinhalten: Gewerkschaftigkeit und Gewerkschaftsbewegung keine unentbehrlichen Gegenstände.“

Der Bericht über die Vormittags-Sitzung vom 19. Juni ist leider zu spät eingetroffen, so daß derselbe erst morgen ausführlich mitgeteilt werden kann. Es ist heute nur kurz mitgeteilt, daß der Kongress in dieser Sitzung nach dreistündiger Debatte mit 120 gegen 31 Stimmen die Vertretung eines Zentral-Arbeitersekretariats beschlossen hat, das mit der von Hamburg nach Berlin zu verlegenden General-Kommission der deutschen Gewerkschaften verbunden werden soll. Ferner bejworte die der Kongress eine Reform des Submissionsweins und forderte eine Vertretung der Arbeiter in Klause auf, um die Submissionsbedingungen, die der Reichsregierung für die Aufnahme der sogenannten Lohnklausel in die Submissionsbedingungen aus.

Soziales.

— Der „ungenügend berührte“ Offizier. Eines Nachmittags traf ich den auf den Ausstellungsbühnen gelegenen Caffee Weis in Düsseldorf ein Offizier den Weisiger heron mit dem Ersuchen, einen näher bezeichneter Kellner sofort zu entlassen, da der Mann seine (des Offiziers) Frau in einer ganz ungenügenden Weise berührte habe. Dabei mußte der Offizier — mag jeder raten, aus welchen Umständen! — seinen Namen nicht genannt zu wissen und ohne irgend beweistfähige Thatsachen zu besitzen, ohne sich zu sagen, daß der Herr Offizier doch zum wenigsten seine Handlungsweise verantworten müsse, wurde der fragliche Kellner Knoll und Pall entlassen. Wie ganz vernünftig, ließ sich der Kellner das nicht bieten, er klagte gegen Weis und dieser wußte in der jüngsten Verhandlung — da der Herr Offizier Vorfall ist den besseren Teil erwidert haben — nicht das geringste Moment konsekwent anzuführen, daß die sofortige Entlassung gerechtfertigt hätte. Auf Anraten des Vorliegenden zahlte er die entlassenen 70 Mk. freiwillig und wird voraussichtlich in Zukunft — auch wenn Offiziere in Betracht kommen — vorsichtiger sein.

— Eine Arbeiter-Samaritanenkolonne hat in Dresden der praktische Arzt Genoffe Dr. Cohn gegründet. Die Einrichtung bezweckt, die Arbeiter zu den ersten Hilfeleistungen bei Unfällen anzunehmen. Wie häufig kommt es in Fabriken und auf Arbeitsplätzen vor, daß Verunfallte deshalb fürchterlich zu leiden haben, weil sie bis zum Eintreffen eines Arztes, des Verbandeszeuges u. s. w. sehr lange unverbunden liegen bleiben müssen. Durch einen praktischen Aufführungsunterricht, den Genoffe Cohn unentgeltlich erteilt, sollen nun die Arbeiter angeleitet werden, in solchen Fällen ihren vernünftigen Kameraden hilfeleistend beizuhelfen. Der theoretische Kursus findet im Winter statt, während im Sommer praktisch geübt wird. Auch am letzten Sonntag fand im Garten des Genoffen Cohn in seine Sommerwohnung in Slogitz eine solche Übung statt, wovon die Sächs. Arb.-Ztg. folgendes berichtet:

Unter Leitung des Genoffen Dr. Cohn übten an 30 Mitglieder Männer, Frauen und Mädchen, die im Falle des plötzlichen Unglücksfalls der Samariter im Freien sein menschenfreundliches Werk verrichten. Aus Stroh wurden Notverbände und ebenso Gele hergestellt, die in Verbindung mit zwei Stangen einen improvisierten Tragbahre ergaben. Auch der Transport Verlegte über Gräben und Bäume wurde geübt. Den Schluß bildete das Auffuchen, Verbinden und Transportieren mehrerer Verwundeter, die von gefälligen Zuschauern markiert wurden. Alle Übungen wurden mit Eifer ausgeführt und die Antworten der Samariter auf die prüfenden Fragen des ärztlichen Leiters ließen erkennen, daß der Winterunterricht nicht umsonst gewesen ist. Ihm und den Samaritern, die ihre freie Zeit dem gemeinnützigen Werke widmen, gebührt die Anerkennung der Arbeiterdank. Die Kolonne selbst zeigt zusammenfassbare Krankentragebahnen, die von einigen Mitgliedern selbst angefertigt wurden in der Hofstraße des Reichsversicherungsamts in Dresden. In die Uebung schloß sich ein gemüthliches, gefelliges Beisammensein, das bis zum Abend währte.

wunderbar, und die geringsten Gegenstände sind von einem raffinierten Kunstwerk. In der letzten Reihe von Pöbeln und Gold, die Porzellanarbeiten, zu haben. Ein Saal ist ganz mit Porzellanarbeiten besetzt, und sind dort wunderbare Darstellungen von Säulen, Tieren, Weinbergen, Stadtmauern, Türen und Säulen. Unter den Säulen befinden sich dreißigtausend mit zahlreichen Fenstern. Die meisten Fenster haben zwei Fensterläden, mehrere aber sind dreifach, die durch vier bis fünf Stufen geteilt sind.

Veranlassungsberichte.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.
Am 14. d. Mts. fand unsere Delegiertenversammlung statt, in welcher Kollege Schmidt die Vorrede über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation sprach. Meiner entlegene ich seiner Aufgabe in einflussigem Vortrag zur vollsten Zufriedenheit der anwesenden Kollegen. Leider muß konstatiert werden, daß immer noch nicht das richtige Verständnis bei vielen Kollegen für unsere Organisation vorhanden ist, sonst müßte es etwas Leichteres sein, die 300 Mann, welche in unseren Reihen in Betracht kommen, zu organisieren. Wenn jeder organisierte Kollege in jede Versammlung nur einen unorganisierten Kollegen mitbringt, so hätten wir in einem Jahre sämtliche bei uns in Betracht kommenden Arbeiter organisiert. Alle Kollegen, handelt danach.

Die Abrechnung vom Wintervergnügen ergab eine Einnahme von 300,95 Mark und eine Ausgabe von 304,33 Mark, bleibt Ueberschuß 80,62 Mark, welche der Kassaführer überreichte wurden. Die Wichtigkeit der Abrechnung wurde vom Vorsitz Kollegen Ente betätigt.

Ein Antrag, die Veranstaltungen unseres Sommer- und Wintervergnügens der Ortsverwaltung zu überweisen, wurde angenommen.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, die Kartelldelegierten auszuwählen, daß in jeder Versammlung mindestens ein Delegierter zu erscheinen hat, andernfalls ist ihres Amtes entbunden werden sollen. Alsdann wurde vom Vorsitzenden auf die Votale, welche den Arbeiterorganisationen freundlich gesinnt sind, aufmerksam gemacht. (Sitzung, 18. d. Mts.)

Metallarbeiter.

Unsere Versammlung fand am 14. d. Mts. im Konzerthaus statt. Kollege Gehring referierte über die Gehegefrage und ihre Auslegung. Der fast zehnjährige sehr interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sodann bespricht Kollege Kötter die Zustände, welche in der Bruns Carl-Gasse in Notenburg a. S. herrschen. Die dortigen unorganisierten Arbeiter hätten die Arbeit niedergelegt, weil ein Arbeiter hätte bei den dortigen Kollegen Nachhilfe antworten lassen über die Höhe des Lohnes. Trotzdem hätten sich 3 Streikbrecher aus Berlin und Wernburg gefunden, denen der Besitzer, Herr Heber, wohnhaft zu Halle, Weidenau, allerdings einen besseren Lohn würde zahlen müssen, wenn sie nicht sofort wieder schlafen wollten. Charakteristisch war, daß die Arbeiter der Bruns Carl-Gasse in Notenburg gar kein Lohn bekamen, weil sie nicht so viel verdienten, um dieselbe bezahlen zu können.

Auch in der Gienziegerei von Brunsberg-Halle seien ähnliche Zustände, die dortigen Kollegen waren enttäuscht, die Arbeit niederzulegen: durch Verhandlungen mit dem Besitzer ist jedoch dieses vermeiden und auch einige Verbesserungen erzielt worden. Doch würden nun die Kollegen, die der Kommission angehört haben, einzeln entlassen.

Weiter wurde scharf kritisiert, daß bei Weisse und Monstf fortwährend Ueberstunden gearbeitet wurden, während Hunderte von Metallarbeitern arbeitslos auf der Straße lagen. Sonntag, den 22. d. Mts., soll in Trotha, Vereinhaus Lokal, eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung abgehalten werden. Die Kollegen werden ersucht, sich rechtzeitig zu bereiten. Nachdem noch eine ganze Zeitlang über verschiedene andere Punkte debattiert worden war, erfolgte gegen 7 1/2 Uhr Schluß der mit immer lebhafter beendeten Versammlung. (Sitzung, am 18. d. Mts.)

Wittenberg.

Der vorliegende Stanz gibt in der letzten Kartellteilung bekannt, daß die angeführten Kartell-Aktionen von den Delegierten recht fleißig benutzt werden möchten. Die Einnahme im 1. Quartal betrug 101,74 M.; Ausgabe 50,94 M., demnach eine öffentliche Versammlung stattfinden. Die Metallarbeiter haben noch einen lebigen Kollegen zu unterstützen, die anderen sind untergebracht oder abgereist. Ueber die in den Lohnkampf

eingetretenen Mauerer konnte das Kartell keinen Einfluß erhalten, da die Delegierten immer fehlen, dies wird also in der nächsten Sitzung erwartet. Auch soll in nächster Zeit eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung stattfinden. Sämtliche Delegierten sind der Ansicht, daß die gesamte Gewerkschaftsbewegung am Orte und in der Umgegend etwas mehr aufgeräumt werden muß. Die Kartellkommission wird durch Gen. Heubergers, Metzger, Krieger, Schäfer, Fabritz und Vandenborje; Mauerer: Ermolt, Michl, Lorenz; Brandis, Heise, Steinarbeiter. — Nächste Sitzung Sonntag, 22. Juni, vormittags 11—1 Uhr. (Sitzung, 19. d.)

Achtung, Genossen!

Beifalls Sammlung von Abonnenten für das Volksblatt werden die Genossen und Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins ersucht, sich Sonntag früh in den Lokalen: Stadt Einbeck (Franz Lehmann) und Schmölgers Höhe (Friedrich Emmer) einzufinden. Die Hellsichtigen Genossen treffen sich in der Stadt Einbeck, die Viehschneiter in der Schmölgers Höhe. Zahlreiche Beteiligung ist Pflicht der Parteigenossen. Der Vertrauensmann.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Die Ueberführung der Leiche des Königs Albert nach Dresden erfolgt Sonnabend nachmittags zwischen 3 und 9 Uhr. Die Beisetzung soll am Montag stattfinden. Bildhauer Seifner nahm die Totenmaske ab. Die Autopsie und Einbalsamierung erfolgt heute nachmittags 3 Uhr.

London, 20. Juni. Die Ernennung Milners zum Gouverneur von Transvaal wird morgen in Südafrika proklamiert werden.

Petersburg, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Orel ist die Erregung der dortigen Landbevölkerung in offenen Aufbruch übergegangen. Der Gouverneur ist nach Kiewen, wo die Bewegung ihren Anfang genommen hat, abgereist.

London, 20. Juni. Als Wilhelmstadt wird gemeldet: Die Revolutionäre haben am 16. Juni die Städte San Felipe und Hariguata eingenommen. Am vergangenen Sonnabend fand ein Kampf in der Provinz Valencia statt. Die Herrschaft des Präsidenten Castro löst sich immer mehr auf. Die Ausständigen haben die Telegraphendrähte bei Maracabo zerstört.

Das Aushebungsgeschäft im Regierungsbezirk Merseburg.

Merseburg.
Das diesjährige Ober-Erzieh-Geschäft im hiesigen Landkreise findet am 7. und 8. Juli im Restaurant Schumanns Garten in Weitzenfels statt. Der Ober-Erzieh-Kommission haben sich persönlich vorzustellen die von der Erzieh.-Kommission a) für dauernd unbrauchbar zum Militärdienst bestimmten, b) zum Vordienst l. Aufgebots, sowie c) zum Vordienst l. Aufgebots, sowie d) zum Vordienst l. Aufgebots, sowie e) die in den Zugangslisten enthaltenen Militärvollständigen; f) die von den Trupenteilen abgemeldeten einjährig-freiwilligen; g) die zur Disposition der Erziehungsbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig entschieden werden soll und h) die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Reservisten. Militärvollständige, welche sich aus irgend einem Grunde in diesem Jahre der Erzieh.-Kommission nicht vorstellen können, mit Ausnahme derjenigen, welche von der Stellung von der genannten Kommission ausdrücklich entbunden worden sind, sind verpflichtet, sich der Ober-Erzieh-Kommission vorzustellen.

und haben sich zu diesem Zwecke sofort bei dem Gemeindevorsteher ihres Aufenthaltsortes zur Stammmesse angemeldet. Reflektanten, welche ihre Reflektionen auf die Arbeitsunfähigkeit ihrer Angehörigen stützen, haben letztere am Versammlungstage früh mit zur Stelle zu bringen, damit die Sachverständigen sich über die Angelegenheit unterrichten können. Die Vorlegung ärztlicher Atteste genügt nur dann, wenn sie von einem beamteten Arzte ausgefertigt sind.

Eingefandert aus Zeitz.

Am 12. 13. und 14. Juli cr. wird in Zeitz das Sängerkfest des Ostthüringer Arbeiter-Sängerbundes abgehalten werden und zwar am 12. mit einem Koncert im Diana-Saal, am 13. mit Konzert im Schützenhause, sowie Ball im letztgenannten Lokale und Feiern am 14. und am 15. mit einer Festschmuckfeier im Feierten Saal. An diesen Tagen werden sich eine große Anzahl auswärtiger Sänger aus Leipzig, Gera und Altenburg beteiligen, so daß nach einer oberflächlichen Berechnung ca. 1200 auswärts angehörende Sänger zu erwarten sind. Dem hiesigen dem Bund angehörenden Vereinen: Wiederhalle, Gienziegerei, Verein der Metallarbeiter und Arbeiter-Sängerkorps Zeitz ist der Auftrag zu teil geworden, für die von auswärts erreisenden Sänger Quartiere zu beschaffen. Die Vorstände der beteiligten Vereine von Zeitz richten deshalb an die Gemeindevorstände, Freunde und Gönner der Arbeiter-Gienziegerei die Bitte, uns bei der Unterbringung hilfreich zur Seite zu stehen, um damit unserer Aufgabe gerecht werden zu können, und wollen die geehrten Quartiergeber, welche Sänger zu beherbergen gedenken, ihre werten Adressen an den Vorsitzenden des Gienziegerei Arbeiter-Sängerkorps Julius Grösch, Stiftsberg 9, gelangen lassen. Näheres, das Zeit betreffend, wird in späteren Anzeigern bekannt gegeben werden. Die Vorstände: Wiederhalle Zeitz, Gienziegerei der Metallarbeiter Zeitz, Arbeiter-Sängerkorps Zeitz.

Stadensammlige Nachrichten.

Salle (Süd, Steinweg 2), den 19. Juni.
Aufgebots: Walter Brante und Minna Schach (Seebenerstraße 22 und Große Wallstraße 42). Invalide Anspach und Martha Trautmann (Nordhausen und Magdeburgerstraße 7). Knuthe Dupel und Auguste Gerlach (Weißig und Halle a. S.).
Geboren: Geislerführer Glöckner L. (An der Baderei 3), Arbeiter Dankeil L. (Marienstraße 21), Geislerführer Rudolf S. (Draudenstraße 13), Bäcker Krone L. (Alte Schmiedestraße 3), Arbeiter Keller S. (Windmühlen 3), Gienziegerei Hebling S. (Brunnenswarte 3), Gienziegerei Mehl L. (Wälbergerweg 22), Kaufmann Pegold S. (Streiberstraße 1).
Gestorben: Schneidemeisters Adel Ehefrau, 37 J. (Steinweg 7), Glasermeisters Schondorf L., 1 J. (An der Schminne 7). Früherer Viehwegemeister Krotzsch, 74 J. (Seebenerstraße 19).

Salle (Nord, Burgstraße 38), 19. Juni.
Aufgebots: Schuhmacher Könnike und Minna Schach (Seebenerstraße 34 und Eichendorffstraße 22).
Geboren: Arbeiter Brisch S. (Große Wallstraße 42), Bäcker Gebr. L. (Weißig Kreuz), Inhaberin Weiß S. (Seebenerstraße 54), Briefträger Gemmel S. (Wardenerstraße 39), Arbeiter Friebe L. (Angerweg 1), Schlotter Denge S. (Große Brunnenswarte 66).
Gestorben: Lehrers Wilhelm Ehefrau, 63 J. (Schillerstraße 45), Arbeiters Morawe L., 1 J. (Seebenerstraße 13) Arbeiter Böge, 55 J. (Diatomfelsenhaus).

Arbeiter-Verkehr, Halle a. S., Geißstraße 21, 1. Hof rechts.
Geöffnet nur Werktags von 9 1/2—1 1/2 und 4—8 Uhr.
Sonnabend nachmittags geschlossen.
Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerkschaftlichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiterclubs, Vereins- und Verbandsrecht sowie über das Fabrikinspektorat u. s. w.
Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Preklers Berg.
Heute Sonnabend
grosses Frei-Konzert.
Dierzu ladet freundlich ein Fr. Sachsse.

Naumann's Germania-Fahrräder
zu herabgesetzten Preisen.
Viktoria-Fahrräder.
Fahrräder 135 Mk., Glocke, Laterne, Garantie.
Inh.: Halle a. S., Oskar Schillf. Gr. Steinstr. 83.
Reparatur-Werkstatt.

R. Sachs Nachf.
Gr. Ulrichstraße 37.
Stroh-Hüte für Herren u. Knaben,
Filz- und Seidenhüte, Klapphüte, Mützen
in überraschend großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Konkurrenzwaren-Verkauf
Leipzigerstraße 27, am Turm
Anzüge, Stoff- u. Arbeitshosen, Trikotagen
und viele andere Sachen zu billigen Preisen.

Hochfeinen Sauckohl
empfehlen noch billiger
August Peter, Halle a. S.
Königsstraße 19. Telefon 2112.
Heute Sonnabend
Sch a n t e f e s t.
Koch-Kamm.
Zentrif. 40.
Rühmlich, g. näh. v. Geißstr. 55, d. II.

A. Gross, Dr.
Zigarren-Spezial-Geschäft, 48
Geiststr. 5, und
empfehlen allen Rauchern die
vortrefflich gute
5 Pf.-Zigarre 99
Große Auswahl in Zigaretten.

Engl. u. Hamb. Federhosen, weiß u. grau.
Bedruckt Herren-Hosen, hell u. dunkel.
Blaue Jacken u. Hosen in 3 Qualitäten.
Wirtschaftsgehüge f. Frauen, blau u. weiß.
Wädchengehüge, blau u. weiß u. 45-100 cm.
Weiße Damen-Herren-Kinderkleider, alle Gr.
Weiße Hemmleins, Servietten, Mandelnetten,
Swaters, Sportdecken, Sporthemmleins,
Herren-Jacken, Damen- u. Kinderstrümpfe,
Kamowoll- u. woll. Strickgarne, gangb. Farb.
Steppdecken, lein. Stoffdecken, Bettdecken,
Kleppentücher, Handtücher, Bade-, Handtücher,
Damenunterwäsche, weiß u. blau, Korsetts,
Seid. Säuer, Kältpolier, Herren-Strawhüten,
Neuheiten in Wädeln, Kleiderstoffen u.
farb. u. schwarz, reinn. Kleiderstoff.
Korsetts, Seiden- u. Seidenzeugstoffe jed. Art.
Gardinen, Rouleauxstoffe, Metall-
schüssel u. Seinen in 1. u. 2. Qual.
auswahl in größter Auswahl
wegen Fortzug von Halle. Gleichzeitige
zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.
K. Rühlemann, Röhre der 7.

Geschichte des Sozialismus.
Herausgegeben unter der Redaktion von F. Bernsitz und A. Jantsch.
Inhalt:
1. Band. Die Vorläufer des neueren Sozialismus, bearbeitet von A. Jantsch, F. Jantsch, F. Bernsitz, Dr. E. Jung.
2. Band. Der Sozialismus in England und Frankreich während der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, bearbeitet von F. Bernsitz und G. Fiedanow.
3. Band. Geschichte der deutschen Sozialdemokratie von ihren ersten Keimen bis zur Gegenwart. Von Franz Weyrich.
4. Band. Geschichte des Sozialismus der letzten Jahrzehnte in den verschiedenen modernen Ländern mit Ausnahme Deutschlands. In 14-tägigen Lieferungen à 20 Pf.
Zu beziehen durch sämtliche Aussträger und
Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Vom vereidigten Chemiker geprüft. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
Warum
ist Karl Kochs Nährweibchen für Mütter, die ihre Kinder molken anfühlend ziehen, unentbehrlich geworden?
Weil
dieselbe durch seine unschätzbaren Eigenschaften u. hohen Nährwert jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.
Karl Kochs Nährweibchen regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungsstörungen im Kindes- und Baketen zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben in der bekannten Verkaufsstellen und allen besseren Drogenhandlungen.
Kein Husten mehr,
Karl Kochs Hustenmittel.
Frauen und Mädchen,
welche das Mäntelchen erlernen wollen, können sich melden bei Gebr. Sernau.

Sauerkohl
in hochfeiner Qualität billigt bei
Carl Lange, Al. Ulrichstr. 26.
Inserate
sowie Abonnements
fürs Volksblatt
nimmt an
L. Schmidt
Könnern, Feldberg 23 a.
Sämtl. Parteischriften
Die Volksbuchhandlung.